

**Hoffnungswort der Prot. Kirchengemeinde Haßloch, letzter Sonntag nach
Epiphanias, 1.2.2026 2. Korinther 4, 6-12**

Liebe Schwestern und Brüder,

am Samstagabend vor dem letzten Sonntag in der Epiphaniaszeit lade ich in der Lutherkirche zu einem Lichtergottesdienst ein. Als die kleine Kirche gebaut wurde, gab es noch kein elektrisches Licht. Deshalb wollen einen Gottesdienst nur mit Kerzenlicht ohne elektrische Beleuchtung feiern.

Im Kerzenlicht wird der Kirchenraum anders aussehen. So wie wir auch im Licht Gottes eine andere Erscheinung sind. Vielleicht geheimnisvoller, vielleicht stehen wir mehr in seinem Licht. So erhoffe ich mir durch diesen Lichtergottesdienst eine neue Sicht auf unser Leben und das Licht, das unser Leben erhellt, zu erhalten. Das ist auch das Thema meiner Predigt.

Gott befohlen

Dr. Friedrich Schmidt-Roscher

EG 70, 1-4

1) Wie schön leuchtet der Morgenstern,/voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn
uns herrlich aufgegangen. / Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm,
mein König und mein Bräutigam, / du hältst mein Herz gefangen.
Lieblich, freundlich, schön und prächtig, / groß und mächtig, reich an Gaben,
hoch und wunderbar erhaben.

2) Du meine Perl, du werte Kron, / wahr Gottes und Marien Sohn,
ein König hochgeboren! / Mein Kleinod du, mein Preis und Ruhm,
dein ewig Evangelium, / das hab ich mir erkoren.
Herr, dich such ich. / Hosianna. / Himmlisch Manna,
das wir essen, / deiner kann ich nicht vergessen.

3) Gieß sehr tief in mein Herz hinein, / du leuchtend Kleinod, edler Stein,
die Flamme deiner Liebe / und gib, dass ich an deinem Leib,
dem auserwählten Weinstock, bleib / ein Zweig in frischem Triebe.
Nach dir steht mir mein Gemüte, / ewge Güte, bis es findet
dich, des Liebe mich entzündet.

4) Von Gott kommt mir ein Freudenschein, / wenn du mich mit den Augen dein
gar freundlich tutst anblicken. / Herr Jesu, du mein trautes Gut,
dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut / mich innerlich erquicken.
Nimm mich freundlich in die Arme / und erbarme dich in Gnaden.
Auf dein Wort komm ich geladen.

Text Philipp Nicolai (1599)

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

im Licht der Kerzen scheint die kleine Kirche anders. Das Licht- und Schattenspiel verändert den Raum. Macht ihn wärmer, aber auch geheimnisvoller. Auch wir Menschen stehen in einem anderen Licht. Unsere Gesichter werden wärmer, anderes bleibt schattenhaft. Sind wir auch ein Geheimnis?

Bei Lichte betrachtet sieht die Welt anders aus. Und auch mein Leben. Das Licht Gottes verändert mein Leben. Es leuchtet anderes aus. Auch Dunkelheiten erscheinen in einem neuen Licht. Das Licht Gottes bringt Teile meiner Existenz zum Leuchten, lässt sie aufscheinen. Das Licht Gottes verändert meine Sicht auf meinen Lebensweg und den Weg anderer Menschen. Es erhellt die Dunkelheiten und taucht auch Unverstandenes in ein neues Licht.

Der Apostel Paulus schreibt im **2. Kor 4, 6-12**

(6) Denn der Gott, der sprach: aus der Finsternis soll Licht leuchten, er hat Licht leuchten lassen in unsere Herzen, sodass die Erkenntnis des Glanzes Gottes auf dem Angesicht Jesu Christi aufleuchte.

(7) Wir haben aber diesen Schatz in tönernen Gefäßen, damit das Übermaß der Kraft aus Gott ist und nicht aus uns. (8) In allem werden wir bedrängt, aber nicht in die Enge getrieben, wir zweifeln, aber verzweifeln nicht, (9) wir werden verfolgt, aber nicht verlassen, wir werden niedergeworfen, aber nicht vernichtet.

(10) Immer tragen wir das Sterben Jesu am Leib herum, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird. (11) Denn immer werden wir, die wir leben, in den Tod übergeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar wird an unserem sterblichen Fleisch. (12) Deshalb ist der Tod in uns am Werk, das Leben in euch.

Menschen sind irdene Gefäße. Was fest und stabil wirkt, ist doch bei Lichte betrachtet, zerbrechlich und fragil. Wie tönerne Töpfe können menschliche Körper zu Bruch gehen. Sie bekommen Risse wie kleine Verletzungen. An den Gefäßen in unserer Küche sehen wir die Gebrauchsspuren, die Abnutzung. So ist es auch mit unserem Körper, auch da gibt es Narben und Wunden. Ich spüre die Jahre meines Lebens in den Knochen. Die Geschichten meines Lebens sind in den Schwielen meiner Hände oder in die Falten meines Gesichtes eingezeichnet.

Die Verletzlichkeit verbergen wir gerne – vor anderen und uns selbst. Viele stehen fest wie ein Baum. Panzern sich mit Kleidung und Schminke und Worten.

Doch wir sind als Menschen wie die tönernen Gefäße zerbrechlich und vergänglich. Ein Wort kann uns verletzen. Ein Virus kann uns Matt setzen. Ein Schicksalsschlag niederwerfen. Eine Arztuntersuchung den Boden unter den Füßen ziehen.

Im Lichte Gottes sehen wir die eigene Zerbrechlichkeit und Endlichkeit.

Doch unsere verletzlichen und zerbrechlichen Leiber tragen trotz allem in sich einen Schatz. Etwas, das wertvoll ist und ein großes Gut. Auch das sehen wir im Lichte Gottes. Dieser Schatz ist die Kraft, die aus Gott ist. Es ist eine Energie, die uns füllt und bewegt. Eine Kraft, die Müde bewegt und Lahme zum Tanzen bringt. Gottes Geist stärkt unsere Widerstandskraft.

Das Licht Gottes öffnet uns die Augen, dass diese Kraft nicht aus uns ist, sondern aus Gott. Ohne das Licht Gottes, denken wir, selbst stark zu sein. Ich kann das. Ich schaff das. Wir sind stolz auf unsere Kraft und können ganz viel wuppen im Leben.

Unglaublich. Manche reißen Bäume aus, andere schaffen ohne Unterlass, sieben Tage lang.

Doch im Lichte Gottes kann ich erkennen, dass ich verletzlich bin und erschöpft. Im Lichte Gottes sehe ich, dass es Bruchstellen gibt, in meinem Körper und in meinem Geist und in meiner Seele. Ich kann ausbrennen. Ermüdungsbruch. Ich kann zerbrechen wie eine schöne Vase. Unerwartet. Mein Leben ist zerbrechlich.

Heute in diesem Gottesdienst, möchte ich das sichtbar werden lassen, was unserem Leben Kraft gibt, was es warm werden lässt, trotz aller Kälte. So wie diese Kirche neu ausgeleuchtet ist durch das Licht ihrer Kerzen, so kann auch das Licht Gottes unser Leben erleuchten.

Mit dem Licht Gottes beginnt das Leben. Paulus erinnert an die Schöpfung der Welt durch Gott. Gott sprach, es werde Licht. Damit beginnt das Leben auf der Erde. Mit der Unterscheidung von Licht und Dunkelheit. Wir alle wissen heute längst, dass Leben Licht braucht.

Doch das Licht Gottes wirkt nicht nur in der Welt und schafft Leben. Es wirkt auch in unsere Herzen. Es leuchtet und erleuchtet mich. Es schafft Klarheit. Die Erleuchtung hat mit der Person Jesu zu tun. In seinem Angesicht können wir Gott erkennen. Das ist das Geheimnis unseres Glaubens. In ihm scheint Gottes Glanz in unsere Welt. Das ist das Licht, das mein Leben hell werden lässt und meinen Herzen Klarheit schenkt. Das ist die Erkenntnis, die mein Leben so erhellt, dass ich in seinem Glanz stehe.

Denn Gott ist kein dunkler Gott. Keine irgendwie und vielleicht oder ungefähr. Gott ist in seinem Licht klar und schön. Sein Glanz leuchtet auf dem Angesicht Jesu. Es ist ein Glanz, der mich und andere zum leuchten bringt. Denn so wie Jesus ist Gott uns zugewandt und für uns da. Er kommt auch in die Dunkelheiten des Lebens, damit wird dort nicht untergehen, sondern den Weg zum Licht finden. Er leuchtet auch die Dunkelheiten des Lebens und zeigt uns einen Weg zum Leben.

Wem diese Erkenntnis durch Gottes Licht geschenkt wird, dessen Leben wird heller. Denn er oder sie weiß, dass Gott an ihrer Seite ist, auch in dunklen Zeiten. Gott verhindert nicht die Dunkelheiten dieser Welt und die Dunkelheiten meines Lebens, aber er sucht mich auch darin.

In vielen Bildern bringt Paulus diese Situation von uns Christen zur Klarheit. Er beschönigt unser Leben nicht. Er weiß um die Not und die Gefahren und die Bedrängnisse. Er verspricht Christinnen und Christen kein goldenes Zeitalter oder ein Paradies auf Erden. Er weiß, dass die irdische Zeit zerbrechlich und verletzlich ist. Er weiß um meine Endlichkeit, weil er in Jesus selbst unseren Tod geteilt hat. Aber er weiß auch von der Kraft, die aus der Erkenntnis Gottes hervorgeht und die in uns wirkt und unseren Weg hell macht.

Paulus schreibt: „In allem werden wir bedrängt, aber nicht in die Enge getrieben, wir zweifeln, aber verzweifeln nicht, wir werden verfolgt, aber nicht verlassen, wir werden niedergeworfen, aber nicht vernichtet.“

Der Apostel bringt die Bedrängnisse des Lebens, die Zweifel, die Niederlagen und Angriffe ans Licht. Er weiß um die Mühen des Alltags und was Menschen umtreibt und ängstigt. Jeder und jede kennt diese dunklen Momente oder Stunden oder Tage. Jeder und jede hat es auf die eine oder anderen Weise schon in seinem eigenen Leben oder in dem Leben von geliebten Menschen erfahren.

Aber viele von euch, viele von Ihnen haben auch das andere schon erlebt. Die Kraft Gottes, die uns hilft, nicht zu verzweifeln. Das Licht Gottes, das uns aus der Verlassenheit führt. Das Vertrauen, dass uns nachdem wir niedergeworfen sind, wieder aufstehen lässt.

Das Licht Gottes macht uns nicht blind für die Wirklichkeit dieser Welt und die Verletzlichkeit des eigenen Lebens. Der Glaube öffnet unsere Augen. Wir träumen nicht. Wir sehen auch die Härten dieser Welt. Wir sehen das Leiden der Menschen in der Ukraine, wo die russische Armee gezielt die Stromversorgung angreift, um Menschen arktischer Kälte auszusetzen. Wir sehen das Leiden der Jugendlichen, die in Minen nach Kobalt suchen. Wir sehen auch die Trauer von Menschen, die einen geliebten Angehörigen zu Grab tragen mussten.

Das Licht Gottes öffnet unsere Augen für die Wirklichkeit. Aber das Licht Gottes öffnet unsere Augen auch für die Wirklichkeit Gottes, die mit ihrem Glanz schon jetzt in unser Leben scheint. Das Licht Gottes lässt uns weitersehen. Es schenkt eine größere Klarheit. Nicht die Menschen sehen weiter, die nicht an Gott glauben. Es ist genau umgekehrt. Der Glaube hilft zu einem besseren Sehen, weil wir auch unsere Hoffnung sehen, weil wir auch das sehen, was durch die Liebe bewirkt wird. Weil wir auch sehen, wie der unsichtbare Gott schon jetzt mit seiner Kraft in uns Menschen am Wirken ist.

Unser Leben bleibt zerbrechlich und endlich wie alles Leben. Aber dieses Leben ist verbunden mit einem, der durch den Tod zum Leben gegangen ist. Unser Leben ist durch die Taufe und unseren Glauben verbunden mit Jesus Christus. Das ist auch ein Geheimnis des Glaubens. So werden wir in unseren Nöten und in unserem Leiden mit dem Kreuz Jesu verbunden. Aber auch mit der Auferstehung Jesu.

Dieser Gedanke ist für viele von uns heute eine fremde Vorstellung. Was Paulus damit wollte, ist uns aufrichten und trösten. Denn manches im Leben bleibt auch ein Rätsel.

Doch Gottes Wort kann unser Leben erleuchten, indem wir darauf vertrauen, dass er uns durch die Zerbrechlichkeit und Vergänglichkeit, durch Tod und Angst am Ende in die Freude der Auferstehung führen wird.

Diese Hoffnung kann im Lichte Gottes in uns Leuchten. Sie kann unser Leben hell machen, auch wenn es Dunkelheiten und Schatten gibt. Diese Hoffnung kann uns verbinden. Sie verbindet uns mit Jesus Christus. Sie verbindet uns aber auch untereinander. Wir werden so zu einer Hoffnungsgemeinschaft der Kinder Gottes. Wir wissen um die Zerbrechlichkeit des Lebens, aber zerbrechen daran nicht. Wir wissen um die Verletzlichkeit des Lebens, und vertrauen auf Heilung. Wir wissen um die Einsamkeit des Lebens und suchen nach Gemeinschaft. Das ist unser Schatz in den tönernen Gefäßen, die Kraft, die uns leben lässt. Amen.

Fürbitten

Gott, du sagst, es werde Licht.

Du unterscheidest Licht von Finsternis.

Danke für dein Licht und deine Klarheit in unserem Leben.

Steh den Menschen in den Dunkelheiten dieser Welt bei.

Wir rufen und singen: Mache dich auf und werde licht....

Gott, dein Licht erhellt unsere Situation.

Wir erkennen die Zerbrechlichkeit des Lebens.

Wir klagen mit den Menschen, die niedergedrückt sind durch Krankheit oder Bosheit.

Sende deine Klarheit, damit wir uns nicht selbst über unsere Verletzlichkeit täuschen und anderen etwas vormachen.

Erfülle uns mit deiner Kraft, damit wir denen zum Licht werden, die im Schatten leben.

Wir rufen und singen: „Mache dich auf und werde licht

Gott, du erleuchtet unsere Herzen,
damit wir deinen Glanz in Jesus Christus erkennen.

Wir danken Dir für das Licht unseres Glaubens, der manchmal voller Zweifel ist.

Lass uns im Licht unseres Glaubens das eigene Leben und das Leben mit anderen Menschen neu sehen.

Schenke uns glänzende und wärmende Worte, damit andere Menschen die Kraft des Evangeliums erkennen.

Wir rufen und singen: „Mache dich auf und werde licht

Gott, dein Glanz endet nicht in der Dunkelheit des Todes.
Du führst uns durch die Dunkelheit in den Morgenglanz der Ewigkeit.
Wir gedenken der Menschen unserer Gemeinde, die gestorben sind:
Alfred Bohrmann, 93 Jahre
Waleri Krjukow, 66 Jahre
Erika Minna Weilacher, geb. Oriwol, 92 Jahre
Hermann Konrad Krebs, 88 Jahre
Else Schäfer geb. Hierl, 90 Jahre
Hildegard Weber, geb Staub, 87 Jahre

Leite diese Geschwister und einmal auch uns aus dem Todesdunkel ins Licht der Auferstehung.

Tröste du die Angehörigen und uns alle mit dieser hellen Hoffnung.
Stille und Vaterunser

Segen

Gott segne dich und behütet dich.
Gott lass sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke Frieden. Amen.